

# Allan Bennett

## Westlicher Magier und buddhistischer Mönch<sup>1</sup>

Von Frank Zechner

13ter Mai 1896. Vier in weiße Roben verummte Gestalten im magischen Kreis beschwören den Geist des Merkur: Taphthartharath.<sup>2</sup> „Ich rufe Dich mächtiger Taphthartharath, erscheine vor uns im magischen Dreieck. Komm herab aus Deiner dunklen Wohnung und manifestiere Dich vor uns. Mit dem magischem Schwert und Worten der Macht bewaffnet, befehlen wir Dir zu erscheinen“ sprach Florence Farr<sup>3</sup>, Schauspielerin und Mitglied des magischen Ordens Hermetic Order of the Golden Dawn. Unterstützt wurde sie von dem Chemiker Allan Bennett und zwei anderen Helfern. Fünf Jahre später (1901)<sup>4</sup> ließ sich Bennett (1872-1923) als erster Europäer in Burma mit dem Namen Ananda Metteya zum buddhistischen Novizen und 1902 als Mönch ordinieren. Das war zwei Jahre früher als Anton Gueth (1878-1957), der 1904<sup>5</sup> als Nyanatiloka in Burma als erster "deutscher" buddhistischer Mönch in den Sangha aufgenommen wurde.

### Doch wer war Allan Bennett?

Am 8. Dezember 1872 in London geboren, verstarb sein Vater früh, sodass er mit seiner katholischen Mutter allein aufwuchs.<sup>6</sup> In seiner Jugend wurde Bennett von dem Mitbegründer des magischen *Hermetic Order of the Golden Dawn*, Samuel Liddell Mathers (1854-1918), „adoptiert“, wobei es sich wohl eher um eine „spirituellen Adoption“ gehandelt hat. Mit Achtzehn las er das Buch *The Light of Asia* (1879), die von Edwin Arnold nachgedichtete

---

<sup>1</sup> © 2008 by Frank Zechner. Dieser Artikel ist ohne Fußnoten in der Zeitschrift *Ursache & Wirkung*, Wien (Nr. 64, Juni 2008: 60-62) erschienen.

<sup>2</sup> Colquhoun 1996: 218. King 1970: 52. Das Ritual ist teilweise bei Howe 1984: 106-109 und ganz in *Equinox* Vol. 1 No. 3: 170-206 (1910). Eine deutsche Übersetzung existiert aus dem Pansophie-Verlag (ohne Datum, ohne Autor).

<sup>3</sup> Florence Farr (1860-1957)

<sup>4</sup> Betchelor 1994: 41 (Der erste Mönch war Gordon Douglas, der sich 1899 oder 1900 von einem siamesischen Mönch als Bhikkhu Ashoka ordinieren ließ. Nach Hecker 1990: 59 wurde der „Aristokrat“ Gordon Douglas 1900 von einem siamesischen Mönch zum Bhikkhu Ashoka ordiniert. Douglas starb aber noch im selben Jahr an Cholera.)

<sup>5</sup> Betchelor 1994: 307. Hecker 1990: 59.

<sup>6</sup> Harris 2007: 6; Crowley (1986): 194

Lebensgeschichte des Buddha und fühlte sich ab diesem Zeitpunkt als Buddhist. Er beschäftigte sich mit indischen Religionen, praktizierte Atemkontrolle in der Yoga-Tradition<sup>7</sup> und interessierte sich für westliche Magie. Mit 22 Jahren (1894) wurde er unter dem Ordensname Iehi Aour (Hebräisch für „Es werde Licht“)<sup>8</sup> Mitglied des *Hermetic Order of the Golden Dawn*.

Dieser Orden gilt als Ahnherr der magischen Orden Europas des zwanzigsten Jahrhunderts. 1886 gelangte der Theosoph und Freimaurer William Wynn Westcott (1848-1925) auf mysteriöse Weise in den Besitz von Dokumenten, die in einer unbekanntenen Geheimschrift verschlüsselt waren. Er entzifferte sie und fand heraus, dass es sich um rosenkreuzerische Rituale und Unterlagen des *Hermetischen Ordens der Goldenen Dämmerung* handelte. In den Papieren fand Westcott auch den Namen und die Adresse von Frau Sprengel, einer deutschen Rosenkreuzerin und Mitglied dieses Ordens. Er schrieb ihr und im Laufe des Briefwechsels bevollmächtigte sie ihn einen eigenen Orden in England zu gründen. Was er 1888 mit seinen Freimaurerbrüdern A.F.A. Woodford und Samuel Liddell Mathers auch tat. Alle drei waren führende Mitglieder der 1866 gegründeten englischen Rosenkreuzervereinigung *Societas Rosicruciana in Anglia*.

Anfangs studierte man Alchemie, Astrologie, Tarot und die Kabbala. 1892<sup>9</sup> behauptete Mathers telepathischen Kontakt zu den legendären Geheimen Oberen des Ordens bekommen zu haben und entwickelte zu den ursprünglich vier Ordensgrade die höheren Grade (5° - 7°)<sup>10</sup>, in denen man auch westliche Ritualmagie praktizierte.<sup>11</sup> Aus Unvereinbarkeit mit seinem staatlichen Dienst als Leichenbeschauer oder einfach aus Müdigkeit des ewigen Konkurrenzkampfes mit Mathers verließ Westcott 1896 den Orden. Vier Jahre später (1900)<sup>12</sup> wurde er von seinem Mitbruder Mathers der Fälschung des Briefwechsels mit Frau Sprengel beschuldigt. Im folgenden Skandal und der anschließenden Verwirrung setzten die Ordensmitglieder Mathers als autoritäres Ordensoberhaupt ab. Die weiteren Streitigkeiten führten 1903 zum Zerfall des Ordens.<sup>13</sup>

---

<sup>7</sup> Harris 2007: 7

<sup>8</sup> Harris 2007: 7;

<sup>9</sup> King 1970: 43; Howe <sup>2</sup>1984: 75

<sup>10</sup> King 1970: 43; Howe <sup>2</sup>1984: 75

<sup>11</sup> Coquhoun 1996: 111

<sup>12</sup> Regardie 1995: 52 (Dieser Fälschungsvorwurf wurde auch durch die graphologischen Nachforschungen von Ellic Howe bestätigt. Siehe Howe <sup>2</sup>1984: 7; siehe auch Regardie 1995: 42)

<sup>13</sup> siehe Howe <sup>2</sup>1984: 203-251; King 1970: 69; Symonds 1996: 56

## Wozu aber braucht man rituelle Magie?

Im Gegensatz zu Helena Blavatsky, der Begründerin der Theosophischen Gesellschaft, wollte man durch die Anwendung westlicher Magie die eigene spirituelle Entwicklung beschleunigen. Ziel war auch hier die gnostische Erkenntnis und Vereinigung mit dem Göttlichen. Der magische Weg bestand im Studium westlicher esoterischer Traditionen und in der praktischen Durchführung von Astralreisen und magischen Ritualen. Bei der magischen Beschwörung lassen sich zwei unterschiedlichen Typen unterscheiden: die Invokation und die Evokation.<sup>14</sup> Bei der Invokation visualisiert der Magier eine göttliche Wesenheit und verschmilzt mit ihr. Das Ziel dieser Technik besteht im Bewusstwerden des eigenen göttlichen Bewusstseins, wobei die Gefahr des Größenwahns, der Egoaufblähung, von zeitgenössischen Magiern durchaus reflektiert wird.<sup>15</sup> Bei der Evokation geht es darum, einen Geist oder eine nichtmenschliche Macht z.B. einen Engel oder Dämonen, außerhalb des Magiers zu beschwören. Dieser soll dann für den Magier delicate Aufgaben, wie Feinde schädigen oder töten, erledigen.

Beide Methoden werden auch im tibetischen Buddhismus praktiziert, wobei sich bei der Invokation der Yogi die jeweilige Meditationsgottheit (yidam) vorstellt und in einem fest vorgegebenen Ritual eins mit ihr wird. Auch hier besteht das Ziel im Gewährwerden der eigenen Buddha-Natur bzw. des Nichtvorhandenseins eines festen Seelenkerns (shunyata). Auch die Dämonenbeschwörungen zur Schädigung unliebsamer Personen soll innerhalb der Gemeinschaft der Exiltibeter weiterhin praktiziert werden, wenn man der Shugten-Auseinandersetzungen im Gelug-Orden glauben schenkt.

Allan Bennett schrieb Mitte der 90ziger Jahre magische Rituale für den *Hermetic Order of the Golden Dawn* und praktizierte diese auch, wie die obige Anrufung des Geistes Taphthartharath<sup>16</sup> zeigt.<sup>17</sup> 1898 trat der 23-jährige Aleister Crowley (1875-1947) dem Orden bei und begegnete 1899 im Anschluss an ein magisches Ritual Allan Bennett. Crowley war von Bennetts „spiritueller und magischer Kraft“ tief beeindruckt.<sup>18</sup> Als er sah in welchen ärmlichen Verhältnissen Bennett lebte, lud er ihn ein, bei sich zu wohnen. Bennett zog bei

---

<sup>14</sup> siehe Regardie 1995: 1490-1491; Greer 2005: 355

<sup>15</sup> siehe Regardie 1995: 93; King 1970: 192; Symonds 1996: 51

<sup>16</sup> Siehe Crowley (1910): *The Temple of Solomon the King. The Equinox Vol.I No.III*: 170-190 (dt. vorhanden: 46-76)

<sup>17</sup> King 1970: 52. Ein weiteres von Bennett verfasstes magisches Ritual war die „Magische Anrufung des Höheren Genius“ (Crowley 1910: *The Temple of Solomon the King. The Equinox Vol.I No.III*: 198-206 (dt. vorhanden: 89-100))

<sup>18</sup> Crowley (1986): 192

Crowley ein<sup>19</sup> und wurde zu seinem magischen Mentor, der ihn in das Einmaleins der Magie einführte.<sup>20</sup> Gemeinsam evozierten sie Geister und weihten magische Talismane.<sup>21</sup> Durch Bennett lernte Crowley auch den spirituellen und legalen Gebrauch von Morphinum, Opium und Kokain kennen.<sup>22</sup> Ende des 19. Jahrhunderts waren Rauschdrogen unter vielen Okkultisten eine beliebte Methode, um hellzusehen und Visionen zu erhalten.

Bennett, der seit seiner Jugend an Asthma litt, benutzte diese Drogen als Medizin. Crowley beschrieb diese Art von Behandlung mit den Worten: „Sein Lebenszyklus bestand darin, erst einen Monat lang Opium zu nehmen. Wenn die Wirkung nachließ, musste er sich Morphinum injizieren. Wiederum nach einem Monat stieg er auf Kokain um, das er zu sich nahm, bis er anfang ‚Dinge zu sehen‘, und dann blieb ihm nur noch Chloroform. (...) war er irgendwann zu schwach, um Anfälle bekommen zu können, so erholte er sich langsam, bis nach einigen Wochen die Anfälle erneut begannen, und er gezwungen war, den Drogenzyklus wieder aufzunehmen.“<sup>23</sup> Der Gesundheitszustand Bennetts wurde immer schlechter, dass Crowley und andere Freunde um sein Leben fürchteten. Crowley organisierte 100 Pfund und finanzierte damit Bennetts Reise ins warme Sri Lanka.<sup>24</sup> Mit 28 Jahren (1900) verließ Bennett England und erreichte Sri Lanka. Dort studierte er sechs Monate Pali bei Ven. Revata Thera<sup>25</sup> und praktizierte Hatha-Yoga und Pranayama<sup>26</sup> unter der Leitung des shivaitischen Yogi Ramanathan.<sup>27</sup> Hier führte Bennett seinen Freund Crowley, der ihn in dieser Zeit in Sri Lanka besuchte<sup>28</sup>, in Yoga und Meditation ein.<sup>29</sup> Nach Meinung Crowleys, war Bennett über das niedrige Niveau der singalesischen buddhistischen Mönche in Sri Lanka enttäuscht. Für ihn waren sie "unwissend, oberflächlich, unmoralisch und unehrlich".<sup>30</sup>

---

<sup>19</sup> Crowley (1986): 193; Howe 1984: 195; Coquhoun: 218

<sup>20</sup> Howe 1984: 194; Symonds 1996: 60

<sup>21</sup> Crowley (1986): 196

<sup>22</sup> Coquhoun 1996: 220; Godwin 1994: 369

<sup>23</sup> grammatikalisch leicht geändert. Crowley (1986): 194

<sup>24</sup> Crowley (1986): 196; Godwin 1994: 369; Howe 1984: 195

<sup>25</sup> Pereire 1923: 434

<sup>26</sup> Crowley (1986): 276

<sup>27</sup> Crowley (1986): 261-264

<sup>28</sup> auch der zukünftige Nyanatiloka besuchte im Sommer 1903 Bennett in Burma. (Hecker 1990: 59; Hecker 1995: 18)

<sup>29</sup> Crowley (1986): 265-266, Symonds 1996: 64 (Crowley besuchte Bennett vom 14. Feb.-23.Feb. 1902 in Burma als Bennett im Kloster/Tempel Lamma Sayadaw Kyoung im Städtchen Akyab weilte. Der Militärarzt Dr. Moungh Tha Nu unterstützte Bennett. (Crowley (o.J.): 304-307)) Nach Symonds 1996: 123 nahmen Bennett und Crowley in Kandy Laudanum.

<sup>30</sup> Crowley (1986): 263, 293; Harris 2007: 9

Bennett ging nach Burma<sup>31</sup> und wurde dort am 8. Dezember 1901 zum Novizen (samanera) und mit 30 Jahren am 21. Mai 1902 von Ven. Shwe Bya Sayadaw als buddhistischer Mönch (bhikkhu) in die Theravada-Tradition aufgenommen<sup>32</sup>.

In Rangoon begann 1903 Ananda Metteya sein Lebensziel, den Buddhismus in den Westen zu bringen, mit der Gründung *Buddhasasana Samagama* (einer Internationalen Buddhistischen Gesellschaft) zu verwirklichen.<sup>33</sup> Er publizierte das buddhistische Journal *Buddhism* und gab bis 1908 sechs Jahrgänge heraus. 1908 besuchte er als buddhistischer Mönch England und unterstützte die Arbeit, der vom Pali-Gelehrten und Begründer der *Pali Text Society* (1881) Thomas William Rhys Davids (1843-1922) unterstützten *Buddhist Society of Great Britain and Ireland*.<sup>34</sup>

Trotz oder wegen seiner magischen Vorgeschichte vertrat Bennett eine rational geprägte Buddhismus-Interpretation, die auf den Pali-Texten des Theravada-Buddhismus gründete. Er sah in der Illusion des Getrenntseins vom Rest der Welt, die Ursache für unser selbstverschuldetes Leid. Immer wieder betonte er, dass es keine Trennung zwischen uns und den Anderen gebe. Bennett benutzte dafür das Bild der Welle und des Ozeans. Wie die Welle niemals getrennt vom Ozean ist, so sind auch wir nicht getrennt vom Rest der Welt. Diese Wahrheit zu erfahren, war in seinen Augen das höchste Ziel des Buddhismus.

Der Weg dorthin führt über die Selbstverantwortung des Einzelnen, die Zusammenhänge der eigenen Handlungen und ihrer Folgen (karma) wahrzunehmen und die Ursachen für das selbsterzeugte Leid, der Ignoranz, der Dumpfheit und der Gier mit Hilfe buddhistischer Meditation zu entdecken und zu verändern. In seinen Meditationsanleitungen bezog sich Bennett auf die buddhistischen Texte des Satipatthana-Sutta und der Visuddhi-Magga. Traditionell unterteilte er den buddhistischen Schulungsweg in ethisches Verhalten (sila) als Grundlage für die folgenden Meditation (samadhi) und die daraus entstehenden Weisheit (panna). Für die Entwicklung der meditativen Sammlung empfahl er die Kultivierung der Vier Erhabenen Verweilungen (brahma vihara; Wohlwollen, Mitgefühl, Freude, Gelassenheit) und das achtsame Gewahrsein (sati) bei alltäglichen Handlungen, Gedanken und Gefühlen. Die Reflektion über die Fragen: "Wer ist es, der da geht?" oder "Wer ist es, der da denkt?" führt zur Einsicht der Ich-losigkeit der körperlichen und mentalen Prozesse.

---

<sup>31</sup> Crowley (1986): 263, 293; Harris 2007: 9

<sup>32</sup> Pereire 1923: 434

<sup>33</sup> Harris 2007: 10; Coquhoun 1996: 220

<sup>34</sup> Humphreys 1968: 4; Harris 2007: 11-12

Viele dieser Einsichten führen zur Erfahrung des Nichtgetrenntseins und dem daraus entstehenden Mitgefühl für alle fühlenden Wesen.<sup>35</sup> Zusätzlich zu diesen buddhistischen Methoden empfahl Bennett eine Art meditativer Rückführung in frühere Leben<sup>36</sup>. Diese Technik wurde in vielen theosophischen Zirkeln des ausgehenden 19. Jhrd. praktiziert.

Wieder in Burma (1909) legte er aus gesundheitlichen Gründen zwischen 1912 und 1914 seine Robe ab und verließ zur Genesung 1914 Burma. Eigentlich wollte er über England in die USA zu seiner Schwester reisen. Doch in Liverpool verweigerte ihm der Schiffsarzt die Weiterfahrt nach Kalifornien. Er konnte sich nicht vorstellen, dass Bennett mit seinem schlechtem Gesundheitszustand, von der amerikanischen Einwanderungsbehörde die Einreiseerlaubnis in die USA bekommen würde. Bennett musste in England bleiben und war auf die Unterstützung seiner buddhistischen Freunde angewiesen. Er starb arm und schwerkrank am 9. März 1923.<sup>37</sup>

## Literatur

Batchelor, Stephen (1994): *The Amakening of the West*. London, England. Thorsons.

Bennett, Allan (1929): *The Religion of Burma and other Papers*. Theosophical Publishing House.

Bennett, Allan (<sup>3</sup>1993): *The Wisdom of the Aryas*. New Dehli. Asian Publication Services.

Colquhoun, Ithell (1996): *Schwert der Weisheit*. Kersten-Canzler-Verlag.

Crowley, Aleister (1986): *Confessions 1. Die Bekenntnisse des Aleister Crowley*.

Fernando (1997): *World Buddhist Foundation in London celebrates the United Kingdom Buddhist Day*

Godwin, Joscelyn (1994): *The Theosophical Enlightenment*. New York. State University of New York Press.

Greer, John Michael (2005): *Enzyklopädie der Geheimlehren*. Wels. Ansata Verlag.

---

<sup>35</sup> Bennett 1911 (*Equinox* 1.5) (Dieser Text ist in Bennett 1929: 235-281 nochmals abgedruckt, wobei der Teil über die Rückführung in frühere Leben rausgekürzt wurde); Bennett: 1923: 82-105; Bennett 1929: 385-408 (Hier erwähnt Bennett die Begriffe Samatha und Vipassana). Siehe zum Buddhismus-Verständnis von Bennett Harris 2007: 18-29.

<sup>36</sup> Diese Methode beschreibt Bennett in Bennett 1911 (*Equinox* 1.5): 50-56 und Bennett 1923: 101-104.

<sup>37</sup> Harris 2007: 12-14

- Harris, Elizabeth (2007): Ananda Metteyya. The First British Emissary of Buddhism. The Wheel No. 420/422. Online Version.
- Hecker, Helmuth (1990): Lebensbilder Deutscher Buddhisten. Band 1: Die Gründer. Universität Konstanz.
- Hecker, Helmuth (1995): Der erste deutsche Bhikkhu. Das bewegte Leben des Ehrwürdigen Nyanatiloka (1878-1957) und seine Schüler. Universität Konstanz.
- Howe, Ellic (1984): The Magicians of the Golden Dawn. York Beach. Samuel Weiser.
- Humphreys, Christmas (1968): Sixty Years of Buddhism in England (1907-1967). London. The Buddhist Society.
- King, Francis (1970): Ritual Magic in England. London, England. Neville Spearman.
- Pereire, Cassius (1923): The Late Mr. Allan Bennett. From The Buddhist, Colombo, Ceylon, of 28th April, 1923. Aus Bennett, Allan (1929): The Religion of Burma and other Papers: 433-436.
- Regardie, Israel (1995): Das magische System des Golden Dawn. Freiburg im Breisgau. Bauer Verlag.
- Symonds, John (1996): Aleister Crowley. Das Tier 666. München. Hugendubel Verlag.
- Tegtmeier, Ralph (1989): Aleister Crowley. Die tausend Masken des Meisters. München. Knaur.